

**Titel: Badische zeitung**

Ausgabe: 15.09.2010

Zeitraum: 15.09.2010

Medium: Print

Seite: 25

Platzierung: ganze Seite

Druckauflage: 150.311

## Verstörendes aus dem Reich der Mitte

**Multimedia-Performance zum Start des Festivals "Culturescapes".**



Bilder von rätselhafter Symbolkraft: Szene aus der Multimedia-Performance des chinesischen Künstlers Wang Jianwei in der Kaserne Basel.

Foto: Roswitha Frey

Faszinierende und befremdliche Bilder stürzen auf den Zuschauer ein. Menschen bewegen sich lautlos im leeren Raum, gleichsam wie ferngesteuert. Lange Schlangen bilden sich vor einem Stand, an dem ein bulliger Fleischer mit dem Messer blutige Fleischstücke abschneidet. Die Menschen fallen, laufen eilig weiter, das Messer saust nieder. Ein Fahrradfahrer kurvt durch die Menge, stürzt, verliert sein Gepäck, der Boden wimmelt von glitschigen schwarzen schlangenartigen Wesen.

Mit gewaltiger Symbolkraft aufgeladen sind die Video- und Filmszenen in der Multimedia-Tanztheater-Inszenierung des chinesischen Künstlers Wang Jianwei, dessen atemberaubende und verstörend rätselhafte Performance "Welcome You To The True Desert" in der Kaserne Basel das Festival "Culturescapes" eröffnete. Das Festival widmet sich in dieser Ausgabe dem Schwerpunkt China in Musik, Theater, Tanz, Kunst, Literatur und Film und gibt Einblicke in die gegenwärtige Kulturszene dieses Riesenreichs, das von starken Gegensätzen und Umbrüchen zwischen Tradition und Moderne geprägt ist.

Der Auftakt mit dem neuesten Bühnenstück von Wang Jianwei war ungeheuer spannend. Der international renommierte Installationskünstler und Regisseur aus Peking, der schon an der Biennale in Venedig und der Documenta vertreten war, vermischt darin virtuelle Welten, Realität, Traum und Imaginäres. Wang Jianwei erzählt parallel Geschichten auf mehreren Ebenen: live in der Tanztheateraktion auf der Bühne, filmisch in Szenen und digitalen Bildern auf der riesigen Filmleinwand. Zu der visuellen Flut von Eindrücken, die auf das Publikum einstürzen, kommt das akustische Erlebnis durch die Musik von Chen Dili, die mit elektronischen und experimentellen Klängen große Suggestionskraft erreicht.

Wang Jianwei erzeugt in diesem Stück das Gefühl, dass unendlich viele Dinge gleichzeitig in einem Moment passieren können. Es ist, als würden sich auf der Spielfläche immer neue Räume, immer neue Fenster in diesen Räumen öffnen. Im Kern geht es um die wahre Geschichte eines chinesischen Jungen, der vom Land in die Stadt zieht, völlig überwältigt und überfordert ist von den Eindrücken. Er flüchtet sich in die Welt der Computerspiele und bald weiß man nicht mehr, wo die Realität aufhört und das fiktive Leben im Virtuellen beginnt, und die Situation eskaliert in einem Tötungsakt. Überaus intensiv gelingt es Wang Jianwei, diese gefährliche Überschneidung von Wirklichkeit, Wahn, (Alp-)Traum und Imagination vor Augen zu führen. Durch die Vermischung der Medien, Film, Video, Theater, Licht, Musik heben sich die Grenzen zwischen Realem und Virtuellem völlig auf.

Der Multimedia- und Konzeptkünstler hat selbst die "Gleichmacherei" in seiner Heimat erlebt und seine künstlerische Arbeit ist eine Position gegen diesen Zwang zur Gleichmacherei, er wirft einen durchaus kritischen Blick auf die chinesische Gesellschaft. In seiner Performance "Welcome You To The True Desert", deren Filmszenen er in einem Studio mit über 100 Schauspielern und Statisten gedreht hat, taucht oft eine Menschenmasse auf, die stumm in einem unbestimmten Raum umherläuft, sich gegen Wind stemmt. Einmal steht ein Junge mit einer rätselhaften Maske auf dem Kopf wie verloren inmitten der eilig vorbeilaufenden Menge. Auch andere Bilder haben symbolische Wucht: immer wieder der Fleischer, der die Fleischteile schneidet, die Frau, die einen Spiegel zerschlägt, eine andere Frau, die Fleischstücke aufspießt, während ihr selbst Hühnerfedern wachsen. Dann wieder sieht man einen Jungen auf einem weißen Pferd reiten oder mit Flügeln über den Köpfen der Menge schweben, an einem Stahlseil hängend. Es sind (alp)traumhafte, teils beängstigende, oft surreal-fantastische Bilder und düstere Szenerien, die der chinesische Künstler hier kreierte hat, Bilder voller geheimnisvoller Abgründe, als hätten sich Hitchcock und Buñuel zusammengetan.

Auf der Bühne der Reithalle in der Kaserne agieren gleichzeitig fünf Tänzer und Performer, die große rollende Schränke in den Raum schieben. In diesen Schränken kauern Menschen, die langsam aus den Kästen hervor kommen, sparsame, seltsam abgezielte Bewegungen machen, sich wie ferngesteuert durch den Raum bewegen – fast ein bisschen analog zu den Menschen im Film. Die Performer tragen blaue oder orangefarbene Arbeitsanzüge, packen Kisten und Kartons aus den Schränken, kriechen über den Boden, stehen reglos hinter den Schränken, brechen ab und zu aus in heftigen Tanztheater-Bewegungen, hocken zum Schluss zusammen in einem Schrank. Sehr komplex in den Erzählstrukturen zeigt dieses Stück die Beziehungsgeflechte in der Gesellschaft auf, das Leben zwischen Cyberspace und Wirklichkeit.

Nach dieser starken Eröffnungs-Vorstellung kann man beim Festival "Culturescapes" in Basel (und anderen Schweizer Städten) weitere künstlerische Projekte aus China und neue Tendenzen der chinesischen Kulturszene kennen lernen.

- "Culturescapes" bis 7. Dezember.

Das weitere Programm im Internet unter <http://www.culturescapes.ch>